

**ASB-EXTREMSPORTLER
EMIN DA SILVA LÄUFT FÜR
DEN WÜNSCHEWAGEN!**

Der Wünschewagen
Letzte Wünsche wagen

**NEW YORK!
MARATHON!
RÜCKWÄRTS!**



EMIN DA SILVA



**Wir helfen
hier und jetzt.**



Arbeiter-Samariter-Bund

ASB-EXTREMSPORTLER EMIN DA SILVA LÄUFT AM 3. NOVEMBER 2019 DEN NEW YORK CITY MARATHON RÜCKWÄRTS!

Er läuft und läuft und läuft per pedes quer durch die Welt.

Wie immer geht's bei ihm um einen guten Zweck, wenn er läuft. Wie es in den vergangenen Jahren möchte er auch dieses Jahr auf ein ganz besonderes Projekt aufmerksam machen.

Bei seinem Jubiläums-Lauf wird der erfahrene Extremsportler aus Bremen beim größten Marathon der Welt mit 55 tausend Teilnehmern den New York City Marathon laufen.

Er wird dabei den Marathon „Rückwärts „ absolvieren. Es geht ihm dabei nicht um die Zeit oder Platzierung, sondern vielmehr um den Botschaft und soziale Engagement.

Somit hat er in den vergangenen Jahren zahlreiche Institutionen mit seiner karitativen Laufprojekten mit Spendengelder unterstützt und die Öffentlichkeit sensibilisiert.

Mit dieser Aktion möchte der Extremsportler und ASB Jugendbetreuer auf das Projekt ASB Wünschewagen aufmerksam machen und wirbt um Sponsoren und Spender, die das Projekt unterstützen.

Es ist nicht das erste Mal, dass der ASB Jugendbetreuer Laufsport mit wohltätigem Einsatz kombiniert. 2010 lief er bei 52 Grad Celsius 108 Kilometer durch die Wüste Namibias, um auf die Armut in dem südafrikanischen Land aufmerksam zu machen. Ein Jahr später wiederholte er den Wüstenlauf medienwirksam. 2013 bewältigte er 63 Marathons in 63 Tagen. Die Aktion führte ihn von Bremen bis zur Grenze seines Heimatlandes, der Türkei. Ein Jahr darauf wurde da Silva vom Bundespräsidenten Joachim Gauck für sein Engagement ins Schloss Bellevue eingeladen und reiste selbstverständlich laufend von Bremen nach Berlin.

Bei weiteren zahlreichen Aktionen wie z.B. Marathon Rückwärts, Halbmarathon mit geschlossenen Augen, Halbmarathon Seitwärts, Zehn Kilometer auf einem Bein, 45 Stunden Lauf im Weserpark nonstop auf dem Laufband sammelte er über 50 Tausend Euro Spendengelder für gemeinnützige Vereine.

„Der Sport gibt mir den nötigen Halt. Ich sehe mich heute als Botschafter für Völkerverständigung und Frieden über meine Leidenschaft, den Sport. Sport dient als universelle Sprache und als Instrument zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlichster Nationen und Kulturen.“ (Emin da Silva)



KURZPORTRAIT: EMIN DA SILVA

- ❑ Emin da Silva wurde 1973 in der Türkei geboren und ist in einer Großfamilie mit 14 Geschwistern aufgewachsen. Da Silva wuchs in einem kleinen Dorf im Osten der Türkei auf. Seine Kindheit war geprägt durch den türkisch-kurdischen-Konflikt, der ihn kurz vor seiner Militärverpflichtung im Jahre 1991 schließlich zur Flucht nach Deutschland bewegte.
- ❑ Alleine unter 70 Flüchtlingen machte sich da Silva auf den Weg zu einer über 40 Tage dauernden Flucht, bei der er bereits große Strecken zu Fuß hinter sich brachte. In Deutschland erwartete ihn eine fremde Kultur, so dass er sich anfangs nur mit seinen Landsleuten umgab. Schon damals war Sport für ihn ein wichtiger Bestandteil seines Lebens.
- ❑ **Arbeitet heute mit einer Vollzeitstelle als Jugendbetreuer in einem Bremer Flüchtlingswohnheim des ASB für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.**

SPORTLICHE LEISTUNGEN:

- ❑ Emin da Silva lief bei dem „Lauf seines Lebens“ bereits die Strecke von **Bremen nach Istanbul (mehr als 2.700 km) in 67 Tagen** für einen guten Zweck.
- ❑ Mehrfach lief Emin da Silva für einen guten Zweck auf die **höchste Düne der Wüste Namibias (1.700 Meter Höhenunterschied und eine Außentemperatur von über 50 °C)**.
- ❑ **Lief 63 Marathone an 63 aufeinanderfolgenden Tagen.**
- ❑ Den **Bremen-Marathon** ist Emin da Silva mehrfach **rückwärts** gelaufen.
- ❑ Lief **627 Minuten (fast elf Stunden) am Stück auf einem Laufband** für 209 Länder der Erde (Drei Minuten für jedes Land). Gleichzeitig liefen 209 Kinder aus aller Welt jeweils drei Minuten auf einem zweiten Laufband neben ihm her.
- ❑ **2014: ASB-Spendenlauf für unbegleitete minderjährige Geflüchtete von Bremen nach Berlin**
- ❑ **2015: ASB-Spendenlauf für Weltoffenheit und Toleranz von Bremen nach Dresden**



Sponsoring für die größte Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation Bremens

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) ist mit über **20.000** Mitgliedern sowie mehr als **1.000** haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die **größte Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation im Bundesland Bremen**. Seit mehr als **100 Jahren** verfolgt der ASB Bremen selbstlos, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Die Angebote des ASB Bremen orientieren sich dabei stets am Hilfebedarf und an den Bedürfnissen der Bremer Bürger.

Der seit mehr als 130 Jahre bestehende ASB Deutschland e.V. (ASB-Bundesverband) vereint mehr als **1,3 Millionen** Mitglieder sowie fast **50.000** haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Attraktive Werbeleistungen für Exklusiv-Sponsoren:

- ✚ Großer Abdruck des Namens oder des Logos des Sponsors auf der **Vorder- und Rückseite des Lauftrikots** von Emin da Silva. Das Trikot wird von Emin da Silva getragen.
- ✚ Bestmögliche Sichtbarkeit des Sponsors auf den vom ASB für die Live- und Nachberichterstattung verwendeten Fotos.
- ✚ Nennung des Sponsors in der regionalen Medien- und Pressearbeit des ASB Bremen.
- ✚ Anzeige des Namens oder des Logos des Sponsors auf der **Aktions-Website, Facebook- und Instagram-Seite**.

Preise:

Exklusiv-Sponsoring: 5.000,00€ Netto (Windhundprinzip)

Alternativ:

Premium-Sponsoring (Zwei Sponsoren): **2.500,00€ Netto**.

Klassisches Sponsoring (Mehrere Sponsoren): **je nach Angebotslage**.

SPONSOR



Arbeiter-Samariter-Bund

SPONSOR

SPONSOR

SPONSOR

SPONSOR

SPONSOR

BIOGRAFIE: EMIN DA SILVA

Emin da Silva wurde 1973 in der Türkei geboren und ist in einer Großfamilie mit 14 Geschwistern in einem kleinen Dorf im Osten des Landes aufgewachsen. Seine Kindheit war geprägt durch den türkisch-kurdischen-Konflikt, der ihn kurz vor seiner Militärverpflichtung im Jahre 1991 schließlich zur Flucht nach Deutschland bewegte.

Alleine unter 70 Flüchtlingen machte sich Emin da Silva auf den Weg zu einer über 40 Tage dauernden Flucht, bei der er bereits große Strecken zu Fuß hinter sich brachte. In Deutschland begegnete ihn eine fremde Kultur, so dass er sich anfangs nur mit seinen Landsleuten umgeben hat. Schon damals war Sport für ihn ein wichtiger Bestandteil seines Lebens.

Da er als Asylbewerber mehr als 10 Jahre lang keiner Arbeit nachgehen durfte, widmete Emin da Silva, der eigentlich in Istanbul ein Sportstudium nach seinem Schulabschluss beginnen wollte, dem Sport seine besondere Aufmerksamkeit. Als junger Mann, der seine vorherigen Ziele in der neuen Welt nur begrenzt verfolgen konnte, tat er sich lange schwer seinen Status als Asylbewerber hinzunehmen. In verschiedenen Bremer Sportvereinen spielte Emin da Silva Fußball. In einem dieser Vereine lernte er nach drei Jahren in Deutschland viele Menschen kennen, die ihn dabei unterstützte Deutsch zu lernen.

Emin da Silva lebte in diversen Asylbewerberheimen in Bremerhaven und Bremen-Heimlingen und durfte, nachdem er in einer Praktikumsmaßnahme dem Anleiter positiv aufgefallen war, 1998 eine schulische Ausbildung zum Tischlergesellen beginnen. Nach seiner Lehre arbeitete da Silva in unterschiedlichen Bereichen z.B. als Tischlergeselle an der Universität Bremen, als Aushilfskraft auf dem Bremer Freimarkt und dem Weihnachtsmarkt und für ein Jahr war er sogar Betreiber eines kleinen Kiosks in der Bremer Innenstadt.

In seiner Zeit als Asylbewerber sollte Emin da Silva zwei mal abgeschoben werden, was er mit Hilfe befreundeter Anwälte jedoch erfolgreich verhindern konnte. Die ständige Angst vor Abschiebung begleitete ihn während dieser schwierigen Phase seines Lebens: „Der Sport hat mir den nötigen Halt in den zehn Jahren meines Asylverfahrens gegeben. Ich sehe mich heute als Botschafter für Völkerverständigung und Frieden über meine Leidenschaft, den Sport. Sport dient als universelle Sprache und als Instrument zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlichster Nationen und Kulturen.“

Im Jahr 2010 entschloss sich Emin da Silva, seine Begeisterung für Sport für die internationale Völkerverständigung zu nutzen und entschied sich für einen Lauf auf die höchste Düne in Namibia (108 km) bei 52 °C und einer zu überwindenden Höhe von 1.700 Metern. Damals arbeitete da Silva in einem Fitnessstudio in der Bremer Neustadt und bereitete sich in einer 80 °C heißen Sauna des Fitnessstudios in mehreren zweistündigen Trainingseinheiten vor. Bei seinem Besuch in Namibia erfuhr da Silva großes mediales Interesse und nutzte diese Aufmerksamkeit bei jeder Gelegenheit, um auf die Armut in Namibia hinzuweisen. Den Lauf in Namibia wiederholte da Silva nochmals im Jahr 2011. Ebenfalls lief er 627 Minuten auf einem Laufband für die 209 Länder der Erde (3 Minuten für jedes Land). Gleichzeitig liefen 209 Kinder aus aller Welt jeweils 3 Minuten mit ihm auf einem zweiten Laufband mit.

Zwischen den größeren Laufaktionen beteiligte sich da Silva bei einer Vielzahl gemein-

nütziger Marathonläufe oder initiierte selbst Laufaktionen für gemeinnützige Zwecke. Den Bremen-Marathon lief er sogar mehrfach rückwärts und überholte dabei sogar viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sein größter Lauf, den er selbst „Lauf seines Lebens“ nennt, war der zwischen Bremen und Istanbul. In 67 Tagen wollte da Silva die Strecke von mehr als 2.700 km zurücklegen. Leider wurde ihm die Einreise in seine ehemalige Heimat an der türkischen Grenze verwehrt. Bis heute wurde ihm keine Begründung dazu mitgeteilt. Laut eigener Aussage wurde die sportliche Botschaft verkannt und eine regierungskritische Aktion vermutet. Während seines Laufes erfuhr er erneut nicht nur mediales Interesse, sondern wurde an vielen Orten seine Reise von Bürgermeistern, Kindern und Erwachsenen unterschiedlichster Kulturen begrüßt und mehrfach auch für einige Kilometer begleitet. Viele Skeptiker hatten nicht daran geglaubt, dass Emin da Silva 67 Marathons am Stück schaffen könnte. Emin da Silva konnte alle vom Gegenteil überzeugen.

Den Arbeiter-Samariter-Bund hat Emin da Silva zuerst durch dessen Sanitätsdienste auf größeren Veranstaltungen wahrgenommen. Zum 100-jährigen Jubiläum des ASB Bremen im Jahr 2012 ist da Silva über die Presse auf die vielfältigen Angebote der größten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation im Lande Bremen aufmerksam geworden. So kam es dazu, dass Emin da Silva heute in der Bremer ASB-Gesellschaft für Zuwandererbetreuung mbH als Jugendbetreuer in einem Wohnheim für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge arbeitet. „Durch meine tägliche Arbeit in diesem Bereich, der nicht hätte besser zu mir passen können, weiß ich, dass Hilfe und Unterstützung für alleinstehende Flüchtlinge besondere Aufmerksamkeit benötigt. Die Spendengelder, die während meines Laufes nach Dresden zusammenkommen, sollen wie auch beim ASB-Spendenlauf 2014 den von ASB betreuten Kindern und Jugendlichen zukommen.“

SPENDENKONTO:

**BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT
KONTOINHABER: ASB BREMEN**

STICHWORT: NEW YORK

**IBAN: DE58 2512 0510 0002 8219 00
BIC: BFSWDE33HAN**





Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund





Mein letzter Wunsch trotz tödlicher Krankheit:

**„ICH MÖCHTE DIE HOCHZEIT
MEINER TOCHTER ERLEBEN.“**

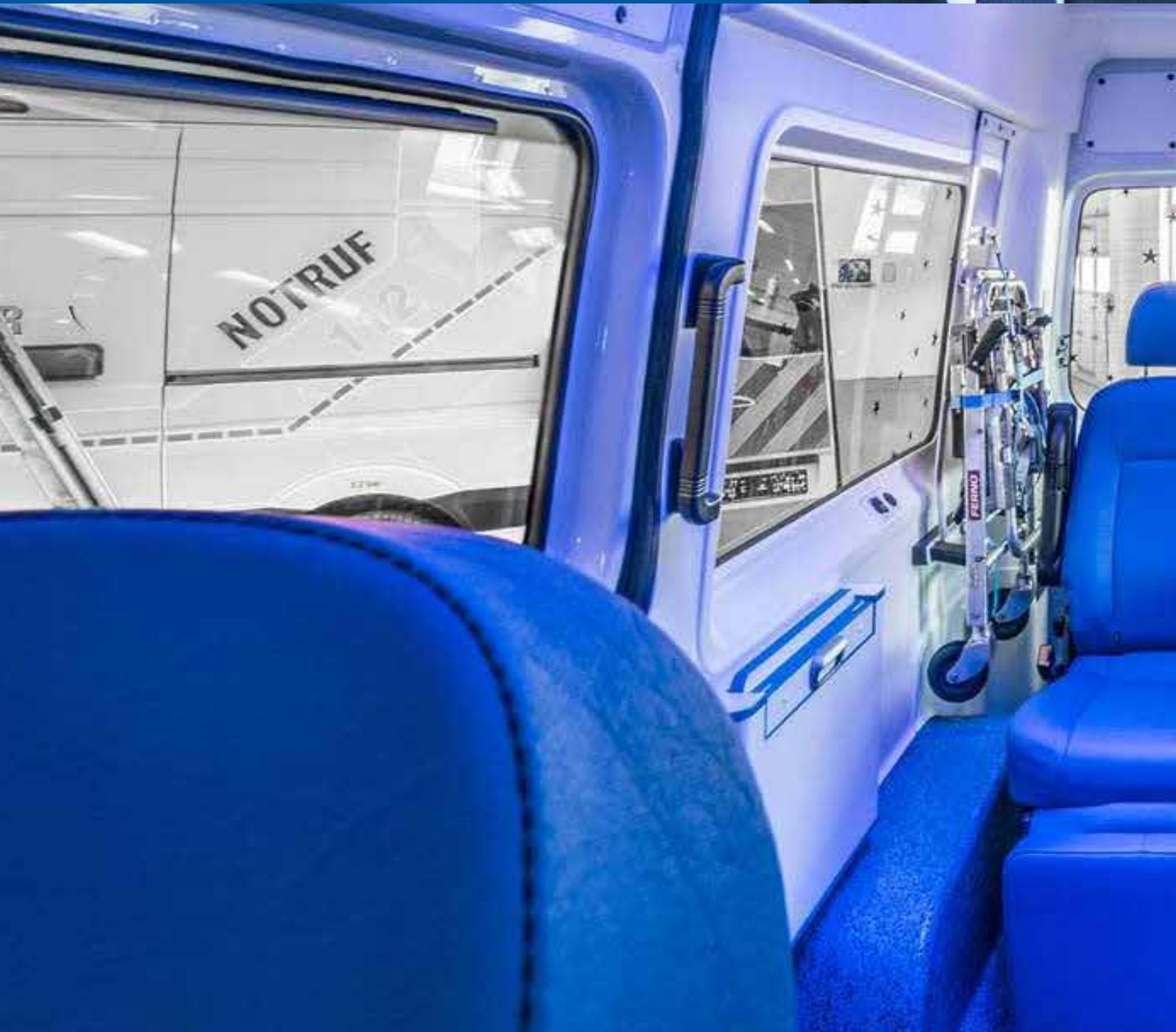
Der ASB-Wünschewagen hat es ermöglicht.

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

**SCHIRMHERR DES
ASB-WÜNSCHEWAGENS
BREMEN & BREMERHAVEN:
BÜRGERMEISTER
UND SAMARITER
DR. CARSTEN SIELING**







DER ASB-WÜNSCHEWAGEN FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

Letzte Wünsche wagen! Unser rein ehrenamtlich getragenes und ausschließlich aus Spenden finanziertes Projekt erfüllt Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Herzenswunsch und fährt sie gemeinsam mit ihren Familien und Freunden noch einmal an ihren Lieblingsort.

Der Wünschewagen ist speziell auf die Bedürfnisse der Fahrgäste abgestimmt: Spezielle Stoßdämpfer, eine Musikanlage sowie ein harmonisches Konzept aus Licht und Farben machen die Reise zu einem angenehmen Erlebnis.

Eine verspiegelte Rundum-Verglasung bietet einen Panorama-Blick in die Umgebung. Zugleich verfügen alle Wünschewagen über eine moderne notfallmedizinische Ausstattung, so dass das ASB-Team im Notfall medizinische Hilfe leisten kann. Mindestens ein Rettungssanitäter mit Erfahrung im Krankentransport begleitet die Fahrt.

DIE WÜNSCHE

Der Wünschewagen richtet sich an Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Das Wunschziel bleibt dabei ganz dem Fahrgast überlassen: Ob ans Meer, zu einem Konzert oder zur Taufe der Enkelin. Die Wunschanfragen können entweder vom Wünschenden selbst oder einem Angehörigen gestellt werden. Wichtig für die Realisierbarkeit ist, dass der Fahrgast transportfähig ist.



UNSERE WUNSCHERFÜLLER/INNEN

Die Wunschfahrten werden von qualifizierten ehrenamtlichen Fachkräften begleitet. Ob Pfleger, Krankenschwester, Palliativmediziner, Rettungskräfte oder Feuerwehrleute - sie alle engagieren sich freiwillig, um letzte Herzenswünsche wahr werden zu lassen.

Bevor die erste Wunschfahrt startet, durchlaufen alle zukünftigen Helferinnen und Helfer eine umfassende Schulung. Denn die Betreuung und Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Bei jeder Wunschfahrt ist der Wagen mit mindestens zwei ehrenamtlichen Kräften besetzt.

DIE FINANZIERUNG

Das Wünschewagen-Projekt lebt ausschließlich von Spenden, Eigenmitteln und dem Engagement vieler Ehrenamtlicher. Die Wünsche sind für die Fahrgäste und Begleitpersonen kostenfrei. Spenden helfen uns die Reisekosten zu den Wunschorten, die Schulungen unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, Dienstkleidung sowie Anschaffung und Ausstattung der Fahrzeuge zu finanzieren. Jede Unterstützung hilft, letzte Wünsche wahr werden zu lassen.

Herzlich bitten wir um finanzielle Hilfe, bestenfalls in Form einer dauerhaften Spende, eine langjährige ASB-Mitgliedschaft oder auch Einzelspende. Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen zu. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

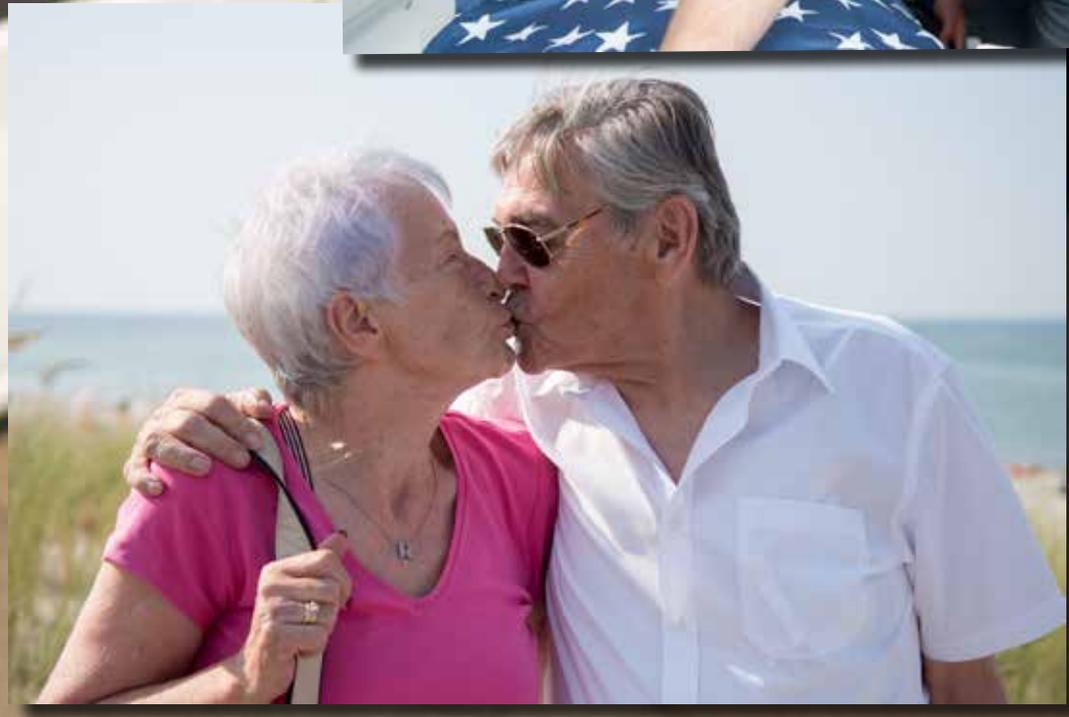


NOCH EINMAL... NACH RERIK

Trotz schwerer Krankheit das Positive im Leben sehen und die verbleibende Zeit gemeinsam mit der Familie genießen - Diese Lebenseinstellung hat die schwerkranke Rosemarie mehr als verinnerlicht. Von Anfang an ist klar, dass die gesamte Familie Rosemarie noch einmal an die Ostsee begleiten wird. An der Küste hat die Familie in den vergangenen Jahren viele gemeinsame Urlaubstage verbracht. Ein Familienritual bei jeder Urlaubsfahrt: Das gemeinsame, hausgemachte Frühstück an einer Raststätte Richtung Ostsee.

Bei der Einfahrt in Rerik sind gleich viele Erinnerungen da: Der kleine Hafen, das Salzhaff, das Restaurant Haffidyll, der Spaziergang an der Promenade und natürlich baden in der Ostsee. All das möchte Rosemarie gemeinsam mit ihrer Familie noch einmal sehen und genießen. Einkehren im Lieblingslokal, auch das ist ein Ritual. Anstelle von Fisch gibt es Pommes und Currywurst - das Lieblingsessen von Rosemarie und ihrem Mann Joachim. Das Leben genießen wie es kommt, mit allen Höhen und Tiefen. Für Trübsal blasen hat Rosemarie keine Zeit.





EINMAL NOCH... EINEN DELPHIN STREICHELN

Die 20-jährige Franziska leidet an einem bösartigen Hirntumor. Seit ihrer Kindheit liebt sie Delphine. Ihr größter Herzenswunsch war daher einmal mit den Meeresbewohnern zu schwimmen.

Aufgrund ihrer halbseitigen Lähmung ist dies leider nicht möglich - der Wünschewagen brachte sie ihren Delphinen trotz Einschränkungen so nah wie möglich: Am Beckenrand sitzend konnte sie im Tiergarten ihren Lieblingstieren nahe sein, sie berühren, füttern und mit ihnen spielen.

Für die junge Frau unvergessliche Momente.



EINMAL NOCH... ELEFANTEN STREICHELN

„Davor habe ich am meisten Angst: Dass es morgen vorbei sein kann.“

Tabea König weiß, dass sie bald sterben wird. Die 28-Jährige hat Krebs im Endstadium. Ihr größter Wunsch: Einmal noch einen Elefanten streicheln. Von ihrer Schwester Christiane bekam sie einen Gutschein für eine Elefantenbegegnung im Zoo geschenkt.

Die Wartezeit beträgt normalerweise mehrere Monate. Zeit, die Tabea nicht mehr hat. Ihr Mann Patrick schaltet daraufhin den Wünschewagen ein. Unsere Wunscherfüller arrangierten den Zoobesuch und Tabea konnte ihren Elefanten endlich nah sein. Der Moment, auf den sie so sehnsüchtig gewartet hat. Das junge Paar genießt die Zeit, sie können die Krankheit für kurze Zeit vergessen...

Nach der Fahrt waren Tabea und Patrick König bei seinen Eltern zum Abendessen. Patrick's Mutter erinnert sich an den Abend als „...fröhlich, mit spannenden Geschichten. Sie erzählten von ihren Erlebnissen und mussten viel lachen. Beide hatten ein Strahlen in den Augen, welches ich schon lange nicht mehr gesehen habe.“ Tabeas großer Wunsch wurde von Stern TV begleitet und am 4. Juli 2018 ausgestrahlt. Sie konnte den Beitrag noch sehen, nur drei Wochen nach der Fahrt verstarb sie.

„Es lohnt sich, dass man lebt. Es lohnt sich, dass man mit seinen lieben Menschen Zeit verbringt. Und das muss man nutzen. Jeden Tag, jede Stunde, jede Sekunde.“
Tabea König (1990 – 2018)



EINMAL NOCH... SEELUFT RIECHEN

Juri lebt seit Februar 2014 im Kinderhospiz. Aufgrund der fortgeschrittenen Erkrankung konnten er und seine Familie keine Kur mehr in Anspruch nehmen oder eine größere Reise zum Auftanken und Erholen antreten.

Daher begleiteten wir ihn und seine Mutter Ines nach Wilhelmshaven, wo er ein paar ruhige Tage im dortigen Kinderhospiz verbrachte und die Seeluft genießen konnte.



EINMAL NOCH... MIT DEN KLASSENKAMERADEN INS KINO

Kurz vor der Abschlussprüfung zum Werkzeugmacher für Maschinenbau hat er die niederschmetternde Nachricht vom Arzt bekommen. Seinen Meister zu machen, das war Marios Traum, sagt seine Mutter.

Jetzt möchte ihm seine Familie so viele glücklich Tage wie möglich schenken. Einer davon war am vergangenen Sonntag. Sein letzter Herzenswunsch: Einmal noch ins Kino, den dritten Teil von „Ich - Einfach unverbesserlich“ sehen. Kurzerhand hat seine Mutter mit folgenden Worten über Facebook einen Aufruf gestartet:

„An alle ehemaligen Mitschüler von Mario Geßler: Wie ihr vielleicht wisst, ist Mario an Krebs erkrankt. Er ist tapfer, ein richtiger Kämpfer! Leider haben wir nun die Gewissheit, dass sein Kampf bald endet.“

Innerhalb kürzester Zeit haben sich Marios Klassenkameraden bei der Mutter gemeldet. „Ein wahnsinnig schönes Gefühl“, berichtet Mutter Lydia hinterher. Der Wünschewagen hat dem Minionsfan seinen Herzenswunsch erfüllt. Am Sonntagmorgen haben sie Mario von Zuhause ins Kino begleitet. Kaum angekommen haben ihn seine Klassenkameraden aus der Grundschulzeit überrascht: 27 Schülerinnen und Schüler. Mario war perplex und sein ganzes Gesicht hat gestrahlt. Cola, Popcorn, sein Lieblingsfilm inklusive Klassen-treffen im Kino - für ein paar Stunden hat Mario seine Krankheit einfach ausblenden können.

Nach dem Kino ging es für alle nach Hause in den Garten. Dort haben sich Freunde und Familie noch sehr lange unterhalten. Mutter Lydia: „Mario war an diesem Tag einfach nur glücklich. Ich danke dem Wünschewagenteam für die Begleitung und tolle Betreuung, es müsste mehr von diesen Projekten geben.“

Mario Geßler verstarb am 2. September 2017.



EINMAL NOCH... ZUM WEIHNACHTSORATORIUM

Als Jazzsänger hat Frank Mc Clean eine ganze Menge großartiger Abende in seinem Leben erlebt. Den schönsten, so sagt der 86-Jährige, erlebte er eine Woche vor Weihnachten.

Der Wünschewagen brachte den krebserkrankten Mann zum Weihnachtsoratorium in die Kirche St. Katharinen in Hamburg. Er hatte sich „wie ein Kind“ darauf gefreut, und die Freude darüber stand ihm während des gesamten Konzertes ins Gesicht geschrieben. „Ich bin so froh, dass ich noch in der Lage war, dieses Konzert zu besuchen“, sagte er unseren ehrenamtlichen Wunscherfüllern am Ende.



EINMAL NOCH... ZU SARAH CONNOR

Der großer Wunsch einer 54-jährigen war es, Sarah Connor und die Songs ihres bisher erfolgreichsten Albums „Muttersprache“ live erleben zu können. Was für andere Fans selbstverständlich ist, stellt sie allerdings vor große Herausforderungen: Denn aufgrund ihrer fortgeschrittenen Erkrankung an Multipler Sklerose, kann sie nicht einfach ins Auto oder in den Zug steigen und zum nächsten Konzert ihres Idols fahren, sondern ist stets auf fremde Hilfe angewiesen.

Mit der Unterstützung des Wünschewagens ging ihr Traum aber schließlich in Erfüllung: Ein Wünschewagen-Team organisierte den Open-Air-Konzertbesuch und schaffte es, ein Meet & Greet mit der Sängerin zu arrangieren.

Als weiteres Highlight wandte sich die Sängerin während des Konzerts direkt an unseren Fahrgast und widmete ihr ihren persönlichen Lieblingssong „Das Leben ist schön“.



EINMAL NOCH... OLDTIMER FAHREN

Dank der Unterstützung des Mercedes-Benz Classic Center konnte Frank de Munnik, 61 Jahre alt und an einem Lebertumor erkrankt, eine Fahrt mit einem Oldtimer ermöglicht werden.



Liebe Wünschewagen-Menschen,

Montag war ein nicht zu vergessender Tag. Dank sei euch.

Als ich ca. 14 Jahre jung war, lange her, habe ich ein Modell des 300SL gebaut. Ich wusste noch nicht so viel von Autos, aber erinnere mich, dass ich gedacht habe: Den will ich mal fahren. Es hat ein bisschen gedauert, aber gestern... nach meiner Meinung der schönste Wagen, der je gebaut wurde.

Vielen, vielen Dank an eure Organisation, die so etwas möglich macht und an ihre sehr lieben Kollegen, Jana und Walter, die mich begleitet haben. Nicht nur in Worten. Wir überweisen auch etwas, so dass sie auch anderen wieder helfen können, einen letzten Wunsch zu erfüllen.

Liebe Grüße

Frank

EINMAL NOCH... FLIEGEN

„Seit Wochen ist Edmund aufgeregt und freut sich so auf diesen Flug“, erzählt ein Mitarbeiter der Pflegeeinrichtung. Edmund Schneider, Eddi genannt, liebt Flugzeuge, deshalb hat der Wünschewagen einen Rundflug für ihn organisiert.

Am Flughafen geht es fröhlich zu. Edmund Schneider ist schon vor dem Flug gerührt, noch viel mehr, als die Maschine abhebt. Der Pilot fliegt eine Stunde lang und drehte eine Ehrenrunde über Edmund Schneiders Wohngruppe.

Der schwerkranke Mann strahlt und vergisst für kurze Zeit seine Krankheit. Wieder zurück inspen der Wohngruppe ist seine Begeisterung ebenfalls nicht zu bremsen: „Edmund hat ein Foto vom Flugzeug mitgebracht. Das hat nun einen Ehrenplatz in seinem Zimmer.“



NOCH EINMAL... ANS WASSER

Jennifer Messing will noch einmal das Hospiz verlassen, noch einmal ans Wasser. Viel Zeit bleibt der an Gebärmutterhalskrebs erkrankten 27-jährigen nicht mehr. Erst eine Woche zuvor hat sie geheiratet. Ihr Ehemann hat den Wünschewagen angerufen, diese letzte gemeinsame Fahrt soll ihre Hochzeitsreise sein.

Bis zum Meer reicht Jennifers Kraft nicht mehr, das Ziel ist daher der eine Stunde entfernte Edersee. Dort erwartet das Paar Familie, der Sonnenuntergang und eine Feuer-
show nur für sie. Beide genießen jede Minute, erleben jeden Augenblick bewusst, nehmen Abschied. Nur wenige Tage nach der Fahrt schläft Jennifer im Kreis ihrer Familie ein.



NOCH EINMAL... IN DEN BIERGARTEN

Die 34-jährige Svenja war ein Mensch voller Lebensfreude und unbändigem Lebenswillen. Ihren Weg mit einem Nebennierenkarzinom beschrieb sie eindrucksvoll auf ihrer Facebook-Seite Svenja Will Leben. Sie verstarb nach einem langen Kampf gegen den Krebs...

Das Wünschewagen-Team erfüllte Svenja auf Anfrage ihres Palliativteams einen letzten Wunsch, da sie für einen Transport zur Besichtigung eines Hospizes aufgrund der Metastasen an der Wirbelsäule nicht mehr laufen und durch die zunehmende Schmerzproblematik ans Pflegebett gebunden war. Besonders freute sie sich darüber, dass neben ihrem Mann Sven auch ihr Hund Zoe sie auf der Wunschfahrt begleiten durfte.

Nach der Besichtigung sollte für Svenja aber noch ein weiterer Wunsch in Erfüllung gehen: Ein Besuch im Uferstüble, einem Biergarten, der von Freunden betrieben wird.

Unsere Wunscherfüller holten Svenja also vormittags ab und fuhren dann gemeinsam ins Hospiz. Im Anschluss an die Besichtigung ging es direkt weiter zum Biergarten. Der herzlichen Begrüßung durch die beiden Besitzer Silke und Orhan folgte eine wundervolle Bewirtung für Svenja, ihre Begleiter sowie Freunde und Angehörige, die sich von Svenja an diesem sonnigen Nachmittag verabschiedeten...



BERNHARD AUF DER BEERDIGUNG SEINES SOHNES

Ein sehr trauriges Ereignis hat unseren Fahrgast Bernhard E. mit dem Wünschewagen nach Geislingen geführt. Nachdem der Sohn völlig überraschend an einem Herzinfarkt verstorben ist, war es sein inniger Wunsch, an dessen Beerdigung teilzunehmen. Dank des Wünschewagens, konnte sich Bernhard in aller Ruhe von seinem Sohn verabschieden.



EINMAL NOCH... ZUM MUSICAL

Herr Migura ist austerapiertes Krebspatient und hatte den großen Wunsch einmal ein Musical zu besuchen.

Dank der fabelhaften Unterstützung von Stage Entertainment haben wir Herrn Migura nicht nur das Musical sondern auch eine Rundführung der besonderen Art ermöglichen können.



NOCH EINMAL... ANS MEER

Die schwerkranke Waltraut Kunst wollte noch einmal das Meer sehen. Gemeinsam mit ihrem Mann Helmut, Tochter Barbara und Enkelin Anna erfüllte ihr der Wünschewagen diesen letzten Wunsch. Ihre Tochter Barbara erzählt:

„Solange wir denken können, war das Meer der schönste Ort für unsere Mutter. Wir lebten früher in Stralsund, nur einen Steinwurf vom Strand entfernt. Mit der Fahrt ist für uns ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen. Der emotionalste Moment war dann direkt am Meer. Wir hatten vier wundervolle Begleiter dabei, die es auf sich genommen haben, den schweren Rollstuhl wirklich bis ans Meer zu ziehen. Das war unglaublich. Ebenso dass meine Mama, die sich nicht mehr wirklich artikulieren kann, im Bett lag und dann plötzlich ‚Danke‘ sagte. Das war ein unvergesslicher Moment.“



Der Wunschewagen

Letzte Wünsche wagen



EINMAL NOCH... ZUR ADLERWARTE

Der 39-jährige Markus, schwer an Nierenkrebs erkrankt, wünschte sich nichts sehnlicher, als noch einmal einen Tag mit seinem 8-jährigen Sohn Lennox zu verbringen.

Das Wüschewagen-Team machte sich also auf den Weg, holte ihn im Haus seiner Eltern ab und brachte ihn und Lennox zur Adlerwarte Detmold.

Dort hatten Vater und Sohn bereits zu früherer Zeit viele schöne Stunden verbracht.



EINMAL NOCH... ZU EMINEM

Schon seit Wochen hatten Robin und seine Freunde den Besuch des Eminem-Konzertes geplant. Leider ging es zuletzt mit dem Gesundheitszustand des schwerkranken 27-Jährigen rapide bergab, so dass nun der Wünschewagen kurzfristig einsprang, um den langersehnten Konzertbesuch zu retten.

Unsere Wunscherfüllerinnen holten Robin und seine Kommilitonen und Mitbewohner Lasse und Fabian vom Klinikum ab, und los ging die Reise zum Konzert. Trotz großer Erschöpfung konnte unser Fahrgast den ganzen Abend sehr genießen und ging besonders bei „Not afraid“ emotional voll mit. *„Der Song ist wie mein Motto und derjenige, der mich am meisten berührt und aufgebaut hat“*, sagt er.

Wir sind sehr beeindruckt von Robin und seinen tollen Freunden, die alles versuchen, seinen Alltag so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.



**Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Bremen e.V.
Wünschewagen**

Bremerhavener Straße 155
28219 Bremen

Telefon: 0421 3 86 90-691

Telefax: 0421 3 86 90-612

wuenschewagen@asb-bremen.de

www.wuenschewagen.de

facebook.com/wuenschewagen

Follow us:



**Wir helfen
hier und jetzt.**



Arbeiter-Samariter-Bund